

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

12.6.1829 (Nr. 161)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 161.

Freitag, den 12. Juni

1829.

Baden. (Ausg. aus dem Großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 5. Juni; Schluß.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Polen. — Preussen. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Türkei. — Verschiedenes. — Dienstinricht.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 5. Juni, Nr. XI, enthält folgende Verordnung:

Zu Vollziehung des AufLAGen-Gesetzes vom 14. Mai 1828 Art. 1 des nachträglichen Budgets, des Gesetzes über die Besteuerung der Ortsgeistlichen und Schullehrer, und des Gesetzes über die Beförderung der Gemeinds- und Körperschafts-Waldungen vom nämlichen Tag Art. 4 sind für das Finanzjahr 1829 bis 1830 in den durch das Gesetz vom 8. Juli 1817 vorgeschriebenen Raten zu erheben:

I. Zu den allgemeinen Landesbedürfnissen:

- 1) Grund-, Gefäll- und Häusersteuer vom 100 fl. Steuerkapital — : Neunzehn Kreuzer.
- 2) Gewerbesteuer vom 100 fl. Steuerkapital — : Zwanzig drei Kreuzer.
- 3) Die Klassensteuer nach dem Gesetz vom 31. Oktober 1820 und den ihm nachgefolgten Vorschriften.

II. Zu besondern Bezirksbedürfnissen:

- 4) Flußbau-Beiträge vom 100 fl. Steuerkapital von den beitragspflichtigen Rheinorten — : Vier Kreuzer, von den beitragspflichtigen Orten an Nebenflüssen — : Zwei Kreuzer, und die besondern von den Kreisdirektorien zu genehmigenden Dammbau-Beiträge.

III. Zusatzsteuer von den Waldungen der Gemeinden und Körperschaften, welche durch die Revierförster des Staats und der Standes- u. Grundherrschaften besteuert werden:

- vom 100 fl. Waldsteuerkapital — : Sechs Kreuzer.

Wegen der Grund-, Häuser- und Gefällsteuer der Ortsgeistlichen und Schullehrer und den Beiträgen derselben zu den Fluß- und Dammbaukosten ist sich nach der besondern Verordnung vom 16. Mai 1828 zu achten.

Die Steuerdirektion ist mit dem Vollzug beauftragt. Karlsruhe, den 2. Mai 1829.

Finanzministerium.
v. Bockh.

Vdt. Pfeilsicker.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 6. Juni. Der H. General-Lieutenant von Langenau, bisheriger Präsident der Militär-Kommission des deutschen Bundes, trifft nunmehr Anstalten zur Abreise nach seiner neuen Bestimmung in Ungarn. Man glaubt indessen, es werde damit noch bis Ende Julius Bestand haben.

Frankfurt, den 9. Juni. Der k. k. Generalmajor, H. Graf von Latour, welcher als Präsidirender der Militär-Kommission der deutschen Bundes-Versammlung an die Stelle des k. k. Hrn. Feldmarschall-Lieutenants, Freiherrn von Langenau tritt, ist am 5. d. M. dahier eingetroffen.

— Se. Erz. H. Graf von Campuzano, kbn. span. Gesandter, sind, von Madrid nach Dresden gehend; J. Erz. Frau Gräfin von Nesselrode; H. von Poggenpohl, k. k. russ. Gesandtschafts-Sekretär, von Warschau, und der kbn. bayer. Ober-Baudirektor, H. von Klenze, von München gestern hier eingetroffen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 8. Juni.

5proz. Konsol. 108 Fr. 95, 85 Cent. — 3proz. Konsol. 78 Fr. 70 Cent.

Paris, den 9. Juni. Se. k. H. der Herr Herzog von Orleans ist, von seiner Reise nach London zurück, am 6. in seinem Schlosse zu Neuilly angekommen. Se. k. H. haben gestern der jährlichen Zeremonie des Heiligen Geistordens beigewohnt.

— H. Arago meldete am 9. Juni der Akademie der Wissenschaften, daß der berühmte Chemiker Sir Humphry Davy zu Genf am 29. Mai an einem Schlagflusse, in seinem 50sten Jahre, gestorben sey. Er kam mit seiner Gemahlin aus Italien.

— Kürzlich ist ein sehr wichtiges historisches Werk in der Lage von Dufey und Lavocat erschienen, unter dem Titel: l'histoire de Philippe Auguste, par M. Capeligue. Diese große Schilderung des Mittelalters, die von dem Institute gekrönt ward, umfaßt den Gang und

die Fortschritte der Institutionen, Sitten und Volksgebräuche vom 12ten bis zum 14ten Jahrhundert. Es ist nach Manuscripten der königlichen Bibliothek und alter Abteien verfaßt. Die Erzählungen und Legenden haben alle Lebendigkeit und alles Interesse eines Romans, mit historischer Wissenschaft vereinigt. Dieses Werk macht jetzt in unserer Literatur großes Aufsehen.

— Ein Gärtner von Commercy schickte vorige Woche an seinen Auftraggeber 80 Spargeln von solcher Größe, daß sie zusammen 8 Kilogramme (über 16 Pfund) wogen.

Bordeaux, den 3. Juni. Gestern hat man das Schiff le Gange et Garonne von 1000 Tonnen in Gegenwart einer großen Volksmenge vom Stapel gelassen.

Großbritannien.

London, den 6. Juni. Die Kammer der Gemeinen hat sich bis zum 12. vertagt.

— Man spricht in der City von der Sendung zweier Linienschiffe und zweier Fregatten in's Mittelmeer.

— Der neue engl. Botschafter in Konstantinopel, Gordon, wird, außer dem Gesandtschafts-Personal, auf seinen neuen Posten auch von den Lords Dartmouth, Grosvenor und Dunlow begleitet.

— Lord Rosslyn, welcher die erledigte Stelle des Siegelbewahrs erhielt, ist ein ausgezeichnete Militär. Es sind nun drei Minister im Kabinette, die Militärs sind: der Herzog von Wellington, Sir Georg Murray und Lord Rosslyn.

— Im Unterhause wurde am 2. d. M. der Antrag des Markis Blandford auf eine Parlaments-Reform verworfen. Der Redner hatte zu Begründung seines Antrags, die schon so oft vorgebrachten Beschwerden von der allgemein anerkannten Verkäuflichkeit der Wahlen in gewissen Flecken, von der Schmach, welche ein solches Verfahren auf das Parlament wälze, das dadurch am Vertrauen der Nation einbüße, und wodurch die Interessen der Nation gefährdet würden, abermals ausgeführt.

— Die Herren Brunel, Vater und Sohn (Erbauer des Tunnel) haben eine neue Kraft erfunden, welche der des Dampfes gefährlich zu werden droht; es ist die der Kohlenäure, nach der Entdeckung des Hrn. Faraday. Die Maschine, auf welche diese Kraft angewendet wird, ist einfacher, als die Dampfmaschine, keinen Zufällen unterworfen, unter gleichen Umständen stets gleiche Wirkungen hervorbringend, und 4mal wohlfeiler. Die Herren Brunel haben schon 1200 Pfd. Sterl. an die Bervollkommnung dieses geistreichen Apparats gesetzt.

Deſtreich.

Wien, den 4. Juni. Gestern haben Sr. M. der Kaiser Sich nach Baden begeben, wo J. K. H. der Erzherzog Franz Karl und dessen Gemahlin sich bereits befinden, und J. K. H. der Erzherzog Karl und dessen Familie heute von Altenburg erwartet werden.

— Ein russischer Courier ist nach Bucharest, ein östreichischer nach Paris abgegangen.

— In Folge des heunruhigenden Gesundheitszustan-

des in der Moldau und Wallachei sind, nach Berichten aus Czernowitz vom 28. Mai, die diesseitigen Sanitäts-Maßregeln verschärft, und die Kontumazzeit auf 20 Tage verlängert worden.

— Man spricht wieder von einem Lustlager, das bei Wien versammelt werden soll.

Wien, den 6. Juni. Metalliques 98 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1115.

Polen.

Warschau, den 12. (24.) Mai 1829. Der auf immer denkwürdige und von der polnischen Nation so lebhaft ersehnte Tag, der Tag der Krönung Ihrer kais. und kön. Majestäten, ist gekommen. Diese Feierlichkeit hat heute, gemäß dem festgesetzten Ceremoniel statt gehabt.

Vom frühesten Morgen an versammelten sich die Einwohner der Hauptstadt in großer Menge in den Straßen, die an das königliche Schloß gränzen. Auf dem Umkreis des Platzes, wo das Standbild des Königs Sigismund III. sich erhebt, und über welchen der Zug gehen sollte, hatte man eine Rundbühne mit Stufenzigen angebracht, wo bei 3000 mit Eintritt-Billets versehene Damen Platz fanden. Die Fenster der dem königlichen Schlosse gegenüber liegenden Häuser, und alle diejenigen der St. Johannis-Straße, wo sich die Kathedral-Kirche befindet, waren geschmückt und von zahlreichen Zuschauern besetzt. Man hatte auf dem Wege des Zuges einen breiten Dielenboden angelegt, überzogen vom Schlosse bis zur St. Johannis-Kirche mit karmesinrothem Tuche. In zwei Reihen längs dem Dielenboden waren aus den Garde-Regimentern und der ganzen Garnison außerlesene Detachements aufgestellt. Gegen 10 Uhr Morgens versammelten sich die Minister, der Senat, die Landboten und die Abgeordneten der Woywodschaften, die Militärs, der Hof und alle vornehmsten Behörden im Schlosse. Der Primas des Königreichs Polen, unter dem Vortritt seines Kreuzträgers, auf einem Schimmel reitend und von den Bischöfen, Senatoren des Königreichs begleitet, begab sich in die Kathedrale St. Johannis, schon angefüllt mit Gläubigen, die sich beeiferten, ihre Wünsche und Gebete mit jenen der Geistlichkeit zu vereinen. Gegen 11 Uhr wurden die Ehrenzeichen der Souverainetät in Prozession in die Kathedrale getragen, der ergangenen Vorschrift gemäß in folgender Ordnung:

Das große Band des weißen Adlers, getragen von dem Woywoden Grabowsky; das große Siegel des Königreichs, von dem Minister Staatssekretär, Divisions-General Grafen Grabowski; das Panier, von dem General der Infanterie Jsidor Krasinski; das Schwert, von dem Artillerie-General Hanke; der kaiserliche und königliche Mantel, von den Kasellanen Sierakowski und Glyszerinski; der Reichsapfel, von dem Woywoden Brannecki; das Szepter, von dem Woywoden Prinz Adam Brartowski; die Krone, vom Präsidenten des Senats Grafen Zamoycki.

Die Ordene wurden an der Kirchthüre von dem Primas, mit Beistand einer zahlreichen Geistlichkeit und zehn

Bischöfen, in hohenpriesterlichem Anzug empfangen, hernach auf eine mit Sammet überzogene und hierzu bestimmte Tafel niedergelegt.

Der Primas stimmte die Hochmesse des Heiligen Geistes an, während 300 Tonkünstler eine Messe in Musik ausführten, komponirt für diese Feierlichkeit von dem Direktor des Konservatoriums Eisner, der sie auch leitete. Nach den Messgebeten sang man die Hymne Veni creator, in Musik gesetzt und dirigirt durch Hrn. Soliva.

Der nämliche Zug brachte, unter Vortritt der Geistlichkeit, die Insignien in das königliche Schloß zurück, wo sie in dem Thronsaal niedergelegt wurden, und wohin Sr. Maj. der Kaiser und König, geschmückt mit dem weißen Adler, und die Kaiserin-Königin, die Krone auf dem Haupte tragend, und mit dem Königsmantel bekleidet, sich begeben hatten, während die Geistlichkeit sich an der Thüre des Krönungssaales aufstellte, um dort die Ankunft Ihrer kaiserlichen und königlichen Majestäten zu erwarten.

Im Augenblick, wo J. J. M., unter Vortritt des in dem Zeremoniell bezeichneten Zuges den Thronsaal verließen, um sich in den Krönungssaal zu begeben, der reich decorirt war, und in dessen Galerien die Damen von Stände Plätze erhalten hatten, wurde eine Salve von 71 Kanonenschüssen gelöst. Nachdem die Geistlichkeit J. J. M. das Weihwasser gereicht hatte, gieng sie Allerhöchsthöhen in den Saal voraus, und der Zug legte die Ornate auf eine in der Nähe des Thrones stehende und hierzu angeordnete Tafel nieder. Hierauf hatte die erhabene Zeremonie der Krönung auf die in dem Zeremoniell angezeigte Weise statt. Eine tiefe Rührung ergriff alle Anwesenden, als, nachdem Sr. Maj. die Krone auf Ihr Haupt gesetzt, Ihrer M. der Kaiserin-Königin das große Band des weißen Adlerordens umgelegt, und das Scepter und den Reichsapfel aus den Händen des Primas genommen hatten, dieser dreimal ausrief: "Vivat Rex in aeternum!"

Dieser Wunsch ertönte in allen Herzen; aber niemals war eine Rührung natürlicher, lebhafter, herzlicher, als diejenige, die sich in dem Augenblicke offenbarte, wo Sr. M. der Kaiser und König niederkniete, und das in dem Zeremoniell enthaltene Gebet hersagte, und dessen Worte mit so gerührter Stimme aussprach, daß die meisten Anwesenden die religiösen Gefühle nicht zurückhalten konnten, womit eine so erhabene Anschauung sie Alle durchdringen mußte. Der Primas sagte hierauf kniend und mit gerührter Stimme die an den Allmächtigen gerichteten Anrufungen her, welche von den inbrünstigen Gebeten aller Anwesenden, wie er auf den Knien liegend, begleitet wurden. Aus dem Krönungssaale begaben sich Ihre kaiserliche und königliche Majestäten, mit der Krone auf dem Haupte und bekleidet mit ihren Königsmänteln, Sr. M. der Kaiser und König das Scepter und den Reichsapfel haltend, Allerhöchsthöhe erlauchter Brüder zur Seite habend und begleitet von Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger, um 1 Uhr Nachmittags in die Kirche St. Johannis, unter dem Donner einer Salve von 71 Ka-

nonenschüssen und dem tausendmal wiederholten Freudengeschrei des ganzen Volkes, das im Augenblicke ausbrach, wo Allerhöchsthöhe in seiner Mitte erschienen. Der Zug, welcher Ihre Majestäten in den Krönungssaal begleitet hatte, gieng Allerhöchsthöhen voran. Am Eingang der Kirche empfing der Primas, an der Spitze der Geistlichkeit, Ihre Majestäten mit dem Weihwasser, geleitete Sie bis zum vorbehaltenen Kreise, und stimmte das Te Deum an, in Musik gesetzt von dem Kapellmeister Kurpiniski. Hierauf kehrten Ihre Majestäten unter dem erneuten Freudengeschrei der ganzen Bevölkerung in das Schloß zurück. Auf dem Wege in die Kirche und aus derselben zurück gieng die Kaiserin unter einem prächtigen, von 16 General-Offizieren getragenen Baldachin.

Im Schlosse angekommen, zogen Sich Ihre Majestäten in das Innere Ihrer Wohnungen zurück. Um 3 Uhr Nachmittags war am Hofe ein großes Bankett, dem 130 Personen beider Geschlechter beiwohnten.

J. J. kaiserliche und königliche M. wurden bei Tafel durch die Hof-Chargen bedient. Die vier in dem Programm bezeichneten Gesundheiten wurden während dem Mahle, unter dem Donner von Artillerie-Salven und Trompeten-Tusch, ausgebracht.

Abends war die ganze Hauptstadt prächtig illuminirt. J. J. kaiserliche und königliche M. fuhren in offener Kutsche durch die Hauptstraßen, und wurden überall durch den lebhaftesten und herzlichsten Volksjubel empfangen. Das Gedränge war um so größer, weil die Bevölkerung der Hauptstadt, sowohl durch die Einwohner, die aus den Provinzen des Königreichs herbeigeströmt waren, begierig an diesem National-Feste Theil zu nehmen, als auch durch eine Menge Ausländer sich beträchtlich vermehrt hatte. Das heiterste Wetter begünstigte diesen denkwürdigen Tag.

Die vier Gesundheiten, die während dem Diner ausgebracht wurden, waren:

- 1) Diejenige Sr. Majestät des Kaisers und Königs, begleitet von 61 Kanonenschüssen;
- 2) die Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, begleitet von 51,
- 3) die der kaiserlichen und königlichen Familie, begleitet von 31,
- 4) die aller getreuen Unterthanen und auf die Wohlfahrt des Königreichs, begleitet von 21 Kanonenschüssen.

Preussen.

Danzig, den 24. Mai. Das überschwemmte Land trocknet jetzt immer mehr ab, es stehen aber noch 32 Dörfer mit 12,458 Einwohnern unter Wasser. Seit dem 18. April ist das Wasser der Weichsel 4 Fuß 8 Zoll gefallen, auf der Inundation steht es 2 bis 10 Fuß hoch, und der Abzug des Wassers wird durch den fortwährenden Sturmwind aufgehalten.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Von der Gränze der Wallachei, den 29. Mai. Nach Briefen aus Bucharest vom 26. d. M. haben sich

bort die Sterbfälle vermehrt, und lassen hinsichtlich der Existenz der orientalischen Pest wenig Zweifel mehr übrig. — Die letzten russischen Bulletins über die Operationen jenseits der Donau rechtfertigen jetzt unsere schon vor zwei Monaten geäußerte Ansicht, daß vor der Mitte Mai's keine großen Operationen stattfinden würden, und möglich waren. Erst jetzt, wo überall Gras oder junges Getreide zur Fütterung der Pferde zu finden ist, können Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse transportirt werden, können Kavallerie und Artillerie agiren. — Nachrichten aus Krajova vom 25. Mai zufolge befand sich General Geismar damals in Czoroi. — In den Fürstenthümern sollen mehrere Personen, die in's Ausland korrespondirten, und nachtheilige Gerüchte über die russischen Armeen verbreiteten, in Untersuchung gekommen seyn. (Allg. Ztg.)

Türkei.

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Aufsatzes über den Sultan Mahmud.

Mahmud II., geboren den 20. Juli 1785, ist der Sohn Sultan Abdul Hamid's 1). Er hat den Thron am 28. Juli 1808 bestiegen, und ist am darauf folgenden 1. Aug. mit dem Säbel Muhamed's umgürtet worden 2). Sein Chodscha (Erzieher) war glücklicherweise ein, nach orientalischen Begriffen, strengwissenschaftlich gebildeter Mann, von reinen Sitten und edlem Gemüthe. Auf das Innere jenes Theils des großherrlichen Palastes beschränkt, der für die kaiserlichen Prinzen bestimmt ist, aber dennoch stets mit väterlicher Milde und Sorgfalt von seinem Vetter Sultan Selim III. (Abdul Hamid's Nachfolger) behandelt, durchwanderte der junge Prinz, unter der Leitung seines Erziehers, einen großen Theil des weitläufigen Gebietes orientalischer Wissenschaftslehre, und widmete sich mit besonderer Verliebe dem Studium der arabischen und persischen Sprache, der Geschichte seines Volkes, der Kriegskunst und der Poesie. Nebenbei verwandte er einen besondern Fleiß auf die Schönschreibekunst, und gilt heute mit Recht für einen der ersten Kalligraphen des Reichs 3).

- 1) Seine Mutter war eine Georgianerin. Sie starb als Valide Sultana (Sultanin Mutter) zu Konstantinopel am 6. Okt. 1817, 50 Jahre alt.
- 2) Die Säbel-Umgürtung vertritt bei den Türken die Stelle der Krönung und Salbung. Diese mit großem Pomp vollzogene Feierlichkeit, von Muhamed II. gleich nach der Eroberung von Konstantinopel als Staats-Grundgesetz (Kanun) für seine Nachfolger eingesetzt, findet statt in der Moschee von Eyub, in der Vorstadt, welcher jene Moschee den Namen giebt.
- 3) In mehreren der Dschami (großen Moscheen) zu Konstantinopel sind zur Zierde des Tempels Tafeln an die Wände angebracht, welche Sprüche aus dem Koran, von der Hand des Sultans meisterhaft geschrieben, enthalten. Es ist bekannt, daß sich alle muselmännischen Herrscher nach den Worten des Korans und den

Als Selim III., in Folge der bekannten Empörung der Janitscharen (1807), den Thron an Mustapha IV. (Mahmud's älteren Bruder, geb. 1779, erdroffelt 1808), abtreten mußte, war Mahmud bereits 22 Jahr alt, und in seiner Bildung so weit vorgerückt, daß er die Ereignisse, welche den Sturz seines Veters herbeigeführt hatten, richtig zu beurtheilen verstand. Selim 4), durch bittere Erfahrungen aufgeklärt über die Grund-Uebel, welche jeder von ihm beabsichtigten Verbesserung den Weg versperrten, so wie über die Fehler, welche er begangen hatte, beschäftigte sich während der kurzen Lebensfrist, welche ihm noch vergönnt war (er wurde auf Mustapha's Befehl, am 28. Juli 1808, auf die gräßlichste Weise ermordet), unablässig mit der Belehrung Mahmud's, in welchem er schon früh den Beruf zu einer thatenreichen Regierung erkannt, und den er, seines Fleißes, seiner gesunden Urtheilskraft, seiner Festigkeit und seiner Unerschrockenheit wegen, besonders liebgewonnen hatte. Diesem Unterrichte, unter den gegebenen Umständen der beste, den er empfangen konnte, verdankte es Mahmud, daß er nach Mustapha's Absetzung 5) (den 28. Juli 1808), obgleich

Ueberlieferungen des Propheten verpflichtet halten, eine mechanische Kunst oder ein Handwerk zu erlernen. Selim III. hatte das Handwerk der Musselmalerei erlernt.

- 4) Nach dem einstimmigen Zeugnisse aller europäischen Diplomaten und Reisenden ohne Ausnahme, ein Mann von edlem Herzen, aufgeklärtem Verstande und saubren Sitten, begierig, jede Auskunft über fränkische Staats-Einrichtungen und über die Macht und Politik der europäischen Staaten zu sammeln, der die Anforderungen der Zeit und die Bedürfnisse seines Volkes richtig erkannt hatte, dem es aber an Klugheit und Umsicht, an Muth und Kraft fehlte, um die Reformen, die er theilweise schon begonnen hatte, durchzuführen.
- 5) Mustapha IV. hatte nach der grausamen Ermordung seines Veters Selim beschlossen, sich unverzüglich auch seines Bruders Mahmud zu entledigen. Ehe jedoch diese zweite Mordthat vollbracht werden konnte, war Ramiz-Efendi, damals Armeefinanzminister und die Seele aller Unternehmungen Mustapha Bairaktar's, durch unterirdische Gewölbe mit einer Anzahl von Seppen's in das Innere des Serais gedrungen, und hatte sich der Person Mahmud's bemächtigt, den einige treue Diener, um ihn der Wuth seiner Verfolger zu entziehen, unter einem Haufen Strohmatte u. Teppiche verborgen hatten. Aus diesem Schlupfwinkel, wo er einige Stunden in der Todesangst zugebracht hatte, ward er, ohne daß ihm selbst Zeit vergönnt war, sich umzukleiden, in den Thronsaal geleitet, und dort als regierender Sultan von den daselbst versammelten Ministern, Generalen und Großen des Reichs begrüßt. Siehe Révolutions de Constantinople en 1807 et 1808 von Juchereau de St. Denis. T. II. 188. und

erst 23 Jahr alt, der schweren Aufgabe, die ihm zu Theil ward, schon hinlänglich gewachsen war, und die Zügel der Regierung mit fester Hand zu fassen vermochte. Vier Jahre hindurch, bis zum Frieden von Bucharest (28. Mai 1812), schien des jungen Monarchen Bestrebung ausschließlich darauf gerichtet, den Anstrengungen, welche der Krieg mit Rußland erheischte, Genüge zu leisten, im Innern des Reichs aber den Frieden zu erhalten, und die Gemüther zu versöhnen, Ruhe und Sicherheit in der Hauptstadt und in deren Umgebung zu begründen, dem öffentlichen Einkommen neue Quellen zu eröffnen, die Betriebsamkeit der verschiedenen Klassen seines Volkes anzufeuern, und durch das Beispiel seiner einfachen, streng orthodoxen Sitten, wie auch durch die Achtung, die er den Ulema's erwies, die osmanische Lehre in ihrer ganzen Reinheit zu erhalten. Während seine Aufmerksamkeit nur allein auf diese Zwecke gerichtet zu seyn schien, bereitete er allmählig, in tiefer Stille, ohne sich Jemanden zu vertrauen, oder sein Geheimniß durch irgend eine voreilige Handlung zu verrathen, die weitumfassenden Pläne vor, die sich später entwickeln sollten.

V e r s c h i e d e n e s .

Von der Donau, den 7. Juni. Die Times vom 21. Mai lassen sich durch die ruhigen, verständigen Bemerkungen anderer Londoner Blätter, welche eine Kriegserklärung Englands gegen Rußland für unpolitisch halten, in ihrer feindseligen Ansicht nicht irre machen; sie fahren fort, die britische Regierung aufzufordern, gegen den Kaiser Nikolaus eine gebieterische Sprache zu führen. In dem Blatte vom 29. Mai spricht dieses kriegslustige Journal sich aus wie folgt: "Es sey keinem Zweifel unterworfen, daß eine englische Eskadre mit Leichtigkeit und ohne große Kosten die russischen Schiffe im Mittelmeere und im schwarzen Meere, so wie Sebastopol und Odessa vernichten, Varna und Sizeboli wieder einnehmen, und so alle Entwürfe Rußlands vereiteln könne. Die Herrschaft des schwarzen Meeres, die Kontrolle der Operationen Rußlands stehe ganz unter der Discretion der britischen Regierung."

Wäre Rußland wirklich in die Nothwendigkeit gesetzt, bei dem Erscheinen einiger englischen Schiffe sich demüthig der Discretion der britischen Regierung zu unterwerfen: wo würde dann das übrige Europa irgend ein Mittel finden, von jener Discretion, falls es Noth thäte, sich zu befreien? Das Verhältniß der Halbinsel jenseits des Ganges wäre dann bereits in Europa eingeführt! —

Constantinople et le Bosphore vom Grafen Androssy, Chap. I. 11.

6) Der Name Ulema, das ist der gelehrte Stand, umfaßt alle Diener des Gesetzes und der Religion, die eigentlichen Christ-Gelehrten, wozu noch die Emire, Abkömmlinge des Propheten, und im weitesten Sinne auch die Derwische, Mönche, gerechnet werden. (S. von Hammer's Staats-Versaffung Bd. II. 372.)

Sollen wir aber solche schmäbliche Unterjochung nicht eingestehen, so müssen wir glauben dürfen, daß die Times sich einige Wundbeutereien haben zu Schulden kommen lassen. Diese können zwar allerlei — und auch ernstliche Betrachtungen, veranlassen. Das Festland bedarf des Friedens, und will ihn erhalten wissen; und England, das kaum die Meinung im Innern durch die Emancipation der Katholiken beschwichtigt hat, ist auf dringendere Geschäfte zur Versöhnung der einheimischen Parteien und jener in Portugal angewiesen, als daß es rathsam finden möchte, einen Versuch zu wagen, der dem Gegner ein Recht geben würde, von allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen, wovon dann, bei dem überall verbreiteten entzündlichen Stoff, ein allgemeiner Brand die Folge seyn könnte. Die Sache verdient die ernsthafteste Erwägung, und die bloße Möglichkeit eines neuen Kriegs muß zu derselben auffordern. Darum mögen sogar die Herzensergießungen des englischen Journals nicht ohne Nutzen seyn: man kann aus ihnen lernen, daß englisches Interesse von dem europäischen verschieden sey.

Rußland hat erklärt, es beabsichte keine Eroberung, keine Zerstückelung der Türkei; da es gleichwohl Krieg führt, und nicht anzunehmen ist, daß es sich dazu ohne Zweck entschlossen habe, so wäre es wohl nicht unverständlich, wenn in neutralen Ländern die Beobachter einen Zweck voraussetzten, welcher nicht gemein eigennütziger Natur, sondern daraus hervorgegangen wäre, daß Rußland das europäische Interesse für das seinige anerkannte. Die Freiheit und Sicherheit des Handels im Oriente wäre ein solcher Zweck, der auch deutlich genug in den russischen Manifesten ausgesprochen ist. Diese Freiheit wäre freilich eine andere als jene, welche die Times mit den britischen Flotten beschützen wollen, aber vielleicht eben darum für Europa um so wünschenswerther. Ist das russische Cabinet sich des angegebenen Zweckes bewußt, kämpft es für die allgemeinen Interessen Europa's, so darf es wohl seinen Zweck verfolgen, ohne Besorgniß, dadurch mit den Kontinentalmächten in feindliche Verhältnisse zu gerathen.

Glücklicher Weise sind die Leidenschaften der Journalisten nicht die der Kabinette; daher diese unbefangenen Bemerkungen hinreichen werden, die Ansichten der Times in ihr gehöriges Licht zu setzen. Wo versucht wird, die öffentliche Meinung irre zu führen, da ist es schicklich, den Irrthum mit den Waffen des gesunden Verstandes zu bekämpfen, welcher übrigens weder ausschließlich russisch noch ausschließlich englisch ist, sondern gerade in seiner Unabhängigkeit auf die würdigste Theilnahme derer rechnen darf, welche gewohnt sind, nach Gründen und mit Unparteilichkeit über politische Angelegenheiten nachzudenken.

D i e n s t n a c h r i c h t .

Durch die Beförderung des Schulverweisers Stemmer zu Einbach auf den Filialschuldienst zu Hauserbach

sieht man sich veranlaßt, den 105 fl. ertragenden Fiskalschuldienst zu Einbach (Dekanats Wolfach) auszuscheiden. Die Kompetenten um solchen haben sich vorschriftsmäßig an die fürstl. Fürstbergische Standesherrschaft als Patron zu wenden.

Frankfurt am Main, den 9. Juni.
Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 75 $\frac{3}{4}$

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

11. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	28 Z. 0,7 L.	12,4 G.	54 G.	ND.
N. 1 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,6 L.	14,4 G.	48 G.	ND.
N. 10	28 Z. 0,3 L.	12,6 G.	52 G.	ND.

Wenig heiter — leicht bedeckt mit mattem Sonnenschein trüb und regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 3.2 Gr. - 3.7 Gr. - 2.8 Gr.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 14. Juni: Der Löwe von Kurdistan, romantisches Schauspiel in 5 Akten, frei nach Walter Scott's Erzählung der Talisman, von Joseph Freiherrn v. Nassenberg. — Hr. Seydelmann, vom königl. Hoftheater zu Stuttgart, den Emir, zur ersten Gastrolle; Hr. Düringer, Kenneth, als Gast.

Karlsruhe. [Logis.] In der Spitalstraße, Nr. 65, ist ein Zimmer mit Alcov, mit oder ohne Bett und Möbeln, sogleich zu vermieten.

Stodach. [Dienst-Antrag.] Ein rezipirter Kameralpraktikant oder Scribent, der bei einer herrschaftlichen Verrechnung schon gearbeitet, und der sich vorzüglich mit Führung und Stellung der Forst- und Amtskasse-Rechnung zu beschäftigen hat, kann bei Unterzeichnetem auf den 1. August oder 1. September d. J., gegen einen Gehalt von 300 fl. jährlich, eine Anstellung haben.

Stodach, den 6. Juni 1829.
Domainenverwalter und Obereinnehmer
Steinmayer.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Zur Umgehung eines am Ende des Rechnungs-Jahres zeitraubenden Anweisungsaustausches gegen eine Naturalien-Befoldungs-Quittung werden die auf diesseitige Speicher angewiesenen Herren Salarianten ersucht, statt einer bisherigen Assignation, jedesmal eine Partial-Quittung auszustellen, und dem die Früchte Abholenden mitzugeben.

Zugleich wird auch die bestehende frühere Anordnung, daß an den bestimmten Fasttagen spätestens Morgens 9 Uhr auf den Speichern einzutreffen ist, wiederholt in Erinnerung gebracht.

Karlsruhe, den 11. Juni 1829.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Frisenegger.

Eberbach. [Vorladung und Fahndung.] Der unten beschriebene Joh. Jakob Lind von Waldbach, Soldat unter dem Großh. 3ten Linieninfanterie-Regiment, welcher am 2. l. M. aus seiner Garnison Mannheim zum drittenmal desertirte, wird hiermit aufgefordert, sich um so gewisser binnen 6 Wochen

bei seinem Regimentskommando oder dahier zu stellen, als sonst das weitere Rechtliche gegen ihn erkannt werden wird.

Zugleich werden sämtliche obrigkeitliche Behörden um Fahndung auf diesen Deserteur ersucht.

Eberbach, den 9. Juni 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dr. Sauth.

Vdt. Fisinger.

Personalbeschreibung.

Johann Jakob Lind ist 27 Jahre alt, mißt 5' 3" 2", hat einen mittlern Körperbau, frische Gesichtsfarbe, graue Augen, hellbraune Haare, große Nase, und trug bei seiner Entfernung seine Uniform Tschalo und Taschenmesser.

Schwezingen. [Diebstahl.] Dem Mathias Schwesinger sen., von Altlusheim, wurden am 6. d. M., zwei Stücke Tuch, wovon das eine 50 Ellen ganz hänsenes, das andere 52 Ellen, wovon 38 Ellen mit Baumwolle eingeschlagen, und 14 Ellen ganz hänsen waren, auf der Weiche entwendet.

Dies bringt man zur öffentlichen Kenntniß, um auf das entwendete Tuch und den etwaigen Thäter zu fahnden, und die Nothigen anher mitzutheilen.

Schwezingen, den 9. Juni 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Waser.

Heidelberg. [Frucht-Versteigerung.] Dienstag, den 16. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden von den Speichern der Pflege Schönau dahier

mehrerer hundert Malter Gerste, Spelz und Haber, Parthienweis, in dem diesseitigen Rezepturhaus dahier, versteigert, und bei annehmbaren Geboten, ohne höhern Genehmigungs-vorbehalt sogleich zugeschlagen werden.

Heidelberg, den 9. Juni 1829.
Großherzogl. Pflege Schönau.
Bronn.

Offenburg. [Harz-Versteigerung.] Freitag, den 26. Juni, wird die diesjährige Harzbenutzung in den herrschaftlichen Waldungen des Forstes Nordrach dem Meistbietenden öffentlich versteigert.

Wir laden die Liebhaber an durch ein, sich diesen Tag, früh 9 Uhr, in dem Nordracher Fabrique-Wirthshaus einzufinden; der Steigerer hat übrigens sichere Bürgschaft zu stellen, und gerichtliche Zeugnisse über seine und des Bürgen Zahlungsfähigkeit beizubringen, ohne welche keiner zur Steigerung zugelassen wird.

Offenburg, den 8. Juni 1829.
Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Nohrbach. [Gasthaus-Versteigerung.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine Behausung dahier — das Gasthaus zum grünen Baum — sammt allen Zugehörden, am

Montag, den 6. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause freiwillig gegen annehmbare Bedingungen zu versteigern.

Beschreibung der Realitäten.
1) Das Haus hat zwei Stockwerke, enthält im untern Stock das Wohn- mit Nebenzimmer, und im oberen Stock einen Tanzsaal mit 4 Nebenzimmer; unter dem Dach 2 Gaupzimmer und 4 wohl eingerichtete Speicher.
2) Pferdeställe zu 20 Pferden, 1 Scheuer, 2 Keller und eine Wetz.

- 2) Ein Anbau hinter dem Hause mit 2 Rindviehställen und einem Heuboden.
- 3) Ein gewölbter Keller von 25 Schuh Länge u. 15 Schuh Breite.
- 4) 1 Weil. Koch- und Baumgarten hinter dem Haus und ein kleines Pflanzgärtchen neben dem Anbau.

Diese Realitäten, auf welchen die ewige Schildegerechtigkeit ruht, sind nicht nur allein zur Gastwirthschaft, sondern auch zum gleichzeitigen Betrieb der Metzgerprofession sehr geeignet, wegen des vor dem Hause befindlichen laufenden Brunnens sehr bequem und überhaupt — als im Mittelpunkte an der Landstraße von Heidelberg nach Heilbronn — vortheilhaft gelegen.

Die Steigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung publizirt werden; auch läßt sich Verkäufer nach Umständen in einen vortheilhaften Handtauf ein; übrigens mögen sich auswärtige Steigerungsliebhaber jedenfalls mit amtlich bestätigten Vermögens- und Leumundzeugnissen ausweisen.

Rohrbach (Amts Einsheim im Neckarreis), den 23. Mai 1829.

Johannes Mayer, Jung.

Buchen. [Liegenschaften-Versteigerung.] In Folge amtlicher Weisung werden auf

Dienstag, den 23. Juni d. J.,

früh 8 Uhr, sämtliche Liegenschaften des resignirten Bürgermeisters Hertb, auf dem Rathhause dahier, öffentlich versteigert, welche bestehen in:

- 1) Einem dreistöckigen, zwei Stock von Stein massiv erbauten Wohnhaus an der Würzburger Chaussee, von 56 Schuh Länge und 36 Schuh Breite, enthaltend:
 - a) zwei große gewölbte Keller;
 - b) im ersten Stock: ein Bureau-Stübchen, eine Gesindestube einerseits, anderseits ein geräumiger Pferdestall für 10 Stück und ein Rindviehstall für 6 Stück, nebst Schweineställen und Geflügelhaus;
 - c) im zweiten Stock: vier heizbare Zimmer verschiedener Größe; eine Küche und Gesindestube;
 - d) im dritten Stock: wie im zweiten,
 - e) unterm Dach: zwei große Speicher;

Dieses Wohnhaus eignet sich, sowohl seiner sehr zweckmäßigen Lage an dem lebhaftesten Theil der Stadt, als innern Einrichtung wegen, zur Etablierung einer Wirthschaft, um so mehr, als dasselbe Kaffeewirtschafts- und Billardgerechtigkeit hat, vorzüglich aber zu einer jeden beliebigen Handlung.

Sobann:

- 2) In einer ganzen und einer halben Scheuer,
- 3) 44 Morgen Acker in 56 Stücken.
- 4) 4 1/2 Wiesen in 10 „ und
- 5) in 7 Stück verschiedenen Gärten.

Auswärtige Steigerer müssen sich mit legalen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen; die übrigen Bedingungen können zu jeder Zeit dahier eingesehen, auf Verlangen auch in Abschrift ertheilt werden.

Buchen, den 23. Mai 1829.

V. Popp, Stadtrath.

Vat. Bauer.

Achern. [Holz-Versteigerung.] In Beziehung auf den von Seiten hochpreislichen Finanzministeriums, Oberforstkommision, für das Wirtschaftsjahr 1828/29 genehmigten Hiebplan werden

Freitag, den 19. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, im Sulzbacher Herrschaftswald, Oberfürstlicher Forstrevier gelegen,

65 1/2 Klafter	buchen	} Scheiter-
95	tannen	
4	ahern	
17	buchen	
16,000 Stück		buchen Bengelholz und
		bei den Wellen

Loosweise, gegen sichere Bürgschaftsleistung, nebst Vorbringung gerichtlicher Vermögensattestare und Vorbehalt höherer Ratifikation, öffentlicher Steigerung ausgesetzt, wozu man die Liebhaber einladet.

Achern, den 5. Juni 1829.

Großherzogliches Forstamt.

Schriehl.

Kastatt. [Säglöße- und Eichenstammholz-Versteigerung.] Unter Beziehung auf den für das Wirtschaftsjahr 1828/29 genehmigten Hiebplan, wird im Hauen-Ebersteiner Gemeindefwalde folgendes Holz versteigert, als:

- 1) auf Dienstag, den 16. d. M., Vormittags 8 Uhr, 197 Stück Säglöße, und
- 2) Mittwoch, den 17. d. M., Vormittags 8 Uhr, 125 Stämme, theils zu Holländer- und theils zu Kiefern-, Wagner- und Glaserholz taugliche Eichen.

Die Liebhaber werden mit dem Anhang hiezu eingeladen, daß die Zusammenkunft jedesmal im Wirthshaus zum Adler allda sey.

Kastatt, den 7. Juni 1829.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Degenfeld.

Gernsbach. [Eichen Stamm- und Kastenholz-Versteigerung.] Bis Freitag, den 19., und Samstag, den 20. d. M., werden im Oberweierer Gemeindefwald

229 Stämme Schälweiden, welche zu Holländer-, Bau- und Nutzholz tauglich sind, und 209 Kasten eichen Schälholz versteigert werden; wozu sich die Liebhaber am 19. früh 8 Uhr in der Strit bei der s. g. Hirschbach, und am 20. zur nämlichen Stunde im Breitaderwald einfinden können.

Gernsbach, den 8. Juni 1829.

Großherzogliches Forstamt.

v. Kettner.

Ludwigsalme Dürheim. [Wirtschafts-Verpachtung.] Die zur hiesigen Saline gehörige Wirthschaft zum goldenen Löwen soll mit Martini d. J. wieder auf weitere 6 Jahre in Pacht gegeben werden.

Zur Vornahme der Versteigerungshandlung ist

Montag, den 6. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr, anberaumt, und werden die Steigerungslustigen zum Erscheinen in gedachtem Wirthshaus dahier eingeladen.

Der Pächter erhält, nebst geräumigem zweistöckigen Wirthschaftsgebäude, Backstube, Remisen und Stallungen, annoch zum Umtrieb eine Gypsbohle und Gypsmühle mit einigen Grundstücken.

Die nähern Pachtbedingungen werden am Steigerungstag bekannt gemacht, und können solche auch jeden Tag auf diesseitiger Verwaltungskanzlei eingesehen werden.

Ludwigsalme Dürheim, den 26. Mai 1829.

Großherzogliche Salinerverwaltung.

v. Althaus. Mangold.

Durlach. [Mühle-Versteigerung.] Unterzogen ist gefonnen, wegen vorhabender Gewerbsveränderung, seine dahier an der Pfinzbach bestehende, sehr gut eingerichtete untere Mahlmühle, bestehend in drei Mahlgängen und einem Gerbgang, sodann in einer abgefeinert stehenden Lohmühle, Hanfweibe und Schleifmühle, sammt geräumiger Hofraube, Scheuer und Stallungen, mit einem dabei liegenden 4 Morgen großen Garten, alles in gutem Stande, unter Zugrundelegung des bereits geschenehen Angebots von 16,000 fl.,

Dienstag, den 23. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause, freiwillig versteigern zu lassen; welches mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß

auswärtige Liebhaber die erforderlichen obrigkeitlichen Vermögens- und Sittenzeugnisse vorzulegen haben.

Durlach, den 9. Juni 1829.

Simon Kitterlein.

Bühl. [Aufforderung.] Der verstorbene hiesige Schutz-Jude, Koppel Kaufmann, hat durch Testament vom 15. Mai 1795 dem Nächsten in seiner Freundschaft die Summe von 1000 fl. zur Nutznießung vermacht.

Dieselben betragen wirklich 400 fl., welche nun der Schutz-Jude Löw Simson Altschul in Kastatt, als angeblich nächster Verwandter, in Anspruch nimmt.

Da aber diesseits unbekannt ist, ob nicht noch nähere Verwandte des Testators vorhanden sind, so fordern wir solche hiermit auf, ihre Ansprüche an diese Erbschaft binnen 3 Monaten,

a dato. um so gewisser dahier geltend zu machen, als ansonst, nach Umfluß dieser Frist, bei höherer Behörde der Antrag auf Einweisung des Schutz-Juden Löw Simson Altschul in den Genuß derselben gestellt werden wird.

Bühl, den 1. Juni 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häfelin.

Neustadt. [Gläubiger-Aufforderung.] Auf Ansuchen des Bürgers und Frachtfuhrmanns Johann Meier zu Unterlenztirch, um gerichtliche Erhebung seines Schuldenstandes, werden dessen sämmtliche Gläubiger hiermit aufgerufen, ihre Forderungen und allfällige Vorzugsrechte, unter Vermeldung der gesetzlichen Nachteile, am

Freitag, den 10. Juli d. J.,

vor dem hiesigen Bezirksamte anzumelden und zu begründen.

Neustadt, den 6. Juni 1829.

Großherzogl. Adv. F. F. Bezirksamt.
Fernbach.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des vormaligen Finanzraths Daniel Roth ist der förmliche Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Verhandlung über etwaige Vorzugsrechte auf

Dienstag, den 7. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt; wozu sämmtliche Gläubiger desselben, unter dem Nachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Sanktmasse, vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 1. Juni 1829.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Vdt. Goldschmidt.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] In der Verlassenschaft des Johannes Hertweck von Waldprechtswier zeigt sich eine Ueberschuldung, weshalb das Sanktverfahren eingeleitet wurde; wer demnach an solche eine Anforderung zu machen, hat sie am

Freitag, den 10. Juli d. J.,

auf hiesiger Oberamtskanzlei, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren.

Kastatt, den 3. Juni 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Vdt. Bab.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Schlosser Philipp Jakob Jung'schen Eheleute zu Königsbach eine Forderung zu machen gedenkt, hat solche

Dienstag, den 16. d. M., früh 9 Uhr,

vor dem Theilungskommissär auf dem Rathhause in Königsbach gehörig anzumelden, oder zu gewärtigen, daß solche bei der Vermögens- und Schuldenverweisung nicht beachtet, und der Vermögensrest den Auswanderern ohne weiters ausgefolgt werden wird.

Durlach, den 2. Juni 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Mosbach. [Verschollenheits-Erklärung.] Simon Felleisen von Ragenthal, welcher mit amtlichem Beschlusse vom 15. Febr. 1827 Nr. 3427 vorgeladen wurde, ist damit für verschollen erklärt.

Mosbach, den 4. Mai 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Peter.

Vdt. Besch.

Gernsbach. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der ledige Anton Barth und dessen Bruder Sigmund Barth von Forbach der durch die öffentlichen Blätter bekannt gemachten Aufforderung vom 5. März 1828 kein Genüge geleistet haben, so werden dieselben hiermit für verschollen erklärt, und deren unter pflichtschäftlicher Verwaltung stehendes Vermögen an deren nächste Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, gegeben.

Gernsbach, den 22. Mai 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

Vdt. Sturm.

Da mit dem 1. Juli l. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen dieser Blätter noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle Halbjahre, neue Bestellungen aber jederzeit dahier im Zeitungs-Komtoir und bei den betreffenden Postämtern angenommen; mit Anfang Juli's wird keine Abbestellung mehr angenommen. Man bittet auch alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen. Spätere Bestellungen haben zu gewärtigen, daß sie die frühern Nummern der Zeitung nicht mehr erhalten können.

Der Preis für diese täglich und mit vielen Beilagen erscheinende Zeitung ist im Umfange des ganzen Großherzogthums halbjährlich 4 fl.

Zugleich ersucht man, alle Reste für Insertionen in möglichster Balde gütigst portofrei an die unten bemerkte Adresse einzusenden.

Im Juni 1829.

Komtoir der Karlsruher Zeitung.